Nr. 199. — 50. Jahrgang. Freitag, den 26. August 1898.

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 ℳ 75 ₰, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰.

Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Bestellungen auf diese Zeitung für den

Monat September

werden baldigst erbeten.

*** Neuforderungen für das Heer.**

Die Bevölkerung der verschiedenen Länder ist mit verschwindenden Ausnahmen in einer beständigen Zunahme begriffen; in einigen Ländern vollzieht sich die Zunahme rascher, in anderen langsamer. Mit der Bevölkerungszunahme schreitet auch die Erhöhung der Wehrkraft vorwärts, wenn auch hier das Tempo nicht immer dasselbe ist, wie bei der Bevölkerungszunahme. Dem Umstande, daß Deutschland mit den übrigen Ländern, insbesondere mit denen, mit welchen es in einen Konflikt gerathen könnte, in der Entwickelung der Wehrkraft möglichst Schritt gehalten hat, ist es in erster Linie mit zu verdanken, daß uns seit 1870/71 der Frieden erhalten worden ist. An Verwickelungen, welche leicht zu Kriegen hätten führen können, hat es nicht gefehlt; es hat auch nicht an Neigung gefehlt, über Deutschland herzufallen. Wenn dieser Neigung nicht nachgegeben worden ist, so lag der Grund hierfür eben darin, daß man sich angesichts des Standes der deutschen Wehrfähigkeit sagen mußte, daß ein Angriff auf uns für den Angreifer ein gefährliches Unternehmen sein würde. Die geschickteste Diplomatie hätte uns den Frieden nicht erhalten können, wenn sie nicht in der Lage gewesen wäre, sich in letzter Linie auf eine schlagfertige Armee zu stützen. Auch dynastische Beziehungen hätten uns ohne ein starkes Heer wenig genützt, und was die Bündnisse anlangt, nun, so beruht unsere Bündnißfähigkeit eben auf unserer Stärke. Mit dem Schwachen, der nur Hilfe fordert, im Falle der Noth solche aber selber nicht bieten kann, verbündet man sich nicht. Beim kommenden Reichstage, der im Herbst d. Js. zusammentritt, werden militärische Neuforderungen gestellt werden. Es handelt sich, wie verlautet, um eine Vermehrung um 16000 Mann. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß diese Mehrforderung angesichts der gewaltigen Bevölkerungszunahme sehr berechtigt erscheine. In der That bleibt sie hinter dem Verhältniß der Bevölkerungsunahme zurück. Nichtsdestoweniger werden bereits Stimmen gegen die Neuforderungen laut; sie kommen aus demselben Lager, aus welchem bisher alle militärischen Forderungen bekämpft worden sind. Freilich waren in jenem Lager auch wirthschaftspolitische Anschauungen vertreten, deren Durchführung es dem deutschen Reiche unmöglich machte, die für die Erhaltung und organische Weiterentwickelung seiner Wehrkraft erforderlichen Mittel aufzubringen. Von jeher ist aus jenem Lager der Einwand erhoben worden, Deutschland könnte die ihm zugemuthete Rüstung nicht tragen, es müsse dabei wirthschaftlich zu Grunde gehen. Das Gegentheil ist eingetreten, trotz der Aufwendungen für Heer und Marine, welche das Reich gehabt hat, hat es einen wirthschaftlichen Aufschwung genommen. Die militärischen und maritimen Aufwendungen waren die indirekte Ursache dazu. Handel und Wandel kann sich nur entfalten, wenn eine gewisse Garantie für die Erhaltung des Friedens gegeben ist. Diese Garantie ist vorhanden, so lange die einen fürchten, uns anzugreifen, und solange die andern unsere Freundschaft suchen in dem Bewußtsein, daß das Bündniß mit uns auch ihnen den Frieden sichert. Wir vertrauen, daß diese Erwägungen mehr und mehr Gemeingut des deutschen Volkes werden dürften und daß in Folge dessen auch der Widerstand gegen Forderungen für eine der Bevölkerungezunahme und der Heeresstärke anderer Staaten entsprechende Entwickelung unserer Wehrkraft immer mehr zusammenschrumpfen wird.

Deutsches Reich.

Das Petersburger Leib-Garde-Regiment König Friedrich Wilhelm III. hatte am Tage seines Regimentsfestes seinen Chef, den deutschen Kaiser, durch den Draht begrüßt, worauf folgende Antwort des Kaisers einlief:

„Ich danke Ihnen, mein lieber General, für den warmen Gruß meines St. Petersburger L.-G.-Regiments, und beauftrage Sie, speziell dem Offizierkorps meine Dankbarkeit und meine herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Tage auszudrücken. Gott beschütze mein herrliches Regiment, dessen Chef zu sein ich stolz bin."

Im Schlosse zu Wilhelmshöhe brach am 22. ein Schornsteinbrand aus. Die Spritze von Wilhelmshöhe war sehr rasch zur Stelle und Mannschaften wie aus der Kaserne herbeigeeilte Artilleristen löschten unter Befehl des Kaisers den Brand im Entstehen, so daß jede Gefahr alsbald beseitigt war.

Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, traf am Mittwoch in Schwerin ein und wurde vom Herzog-Regenten am Bahnhofe empfangen. Prinz Albrecht wird mehrere Tage im großherzoglichen Schlosse wohnen und täglich in's Manövergelände fahren.

Der Kronprinz von Griechenland und Gemahlin sind gestern nach Moskau abgereist, um der Enthüllung des Denkmals Kaiser Alexanders II. beizuwohnen. Von Moskau begeben sie sich nach Dänemark.

Graf Paul Hoensbroech veröffentlicht eine Aeußerung des Prof. Schweninger über das Ableben des Fürsten Bismarck. Dr. Schweninger hatte geglaubt, den Fürsten, da sich dieser verhältnißmäßig wohl befand, auf kurze Zeit verlassen zu können und sich nach Sachsen begeben. Er erhielt mehreremals im Tage telegraphischen Bericht; als derselbe beunruhigend lautete, beschloß er unverzügliche Rückkehr. Die späteren Telegramme meldeten stete Verschlimmerung. Schweninger erzählt dann weiter: „Telegraphisch hatte ich das Erforderliche angeordnet: heiße Handbäder und heiße Schwämme auf den äußeren Kehlkopf. Als ich ankam, war er im Sterben; aber es war ein ruhiges Sterben. Ich glaube, er erkannte mich noch; er sprach nicht mehr, aber gab mir die Hand, die ich bis zuletzt behielt. Vierzig Minuten stand ich ihm noch bei. Den beschwerlichen Schleim entfernte ich mit dem Finger. Das gab große Erleichterung und ruhiges Ausathmen. Todesursache: Lungenödem. Diese Todesursache hatte ich, wenn auch früher schon in Rechnung gezogen, doch eigentlich nicht erwartet. Ich glaubte, das Ende würde einmal Gehirn- oder Herzschlag sein. Unsinn ist die Erzählung von Blutvergiftung, Wassersucht, offenen Beinwunden u. s. w. Gewiß, seine Beine waren zuweilen geschwollen, aber nur gering. Gegen 42 Zentimeter in früherer Zeit, war der Beinumfang auf 36 Zentimeter zurückgegangen. Die Ursachen seiner schmerzhaften Venenentzündungen liegen weit zurück. Seit dem bekannten Petersburger Verfall hat er damit zu thun gehabt. Damals war die Sache schlimm. Es sollte eine Amputation des Beines stattfinden. Bismarck hatte sich zu einer solchen unter dem Knie bereit erklärt. Die russischen Chirurgen wollten sie über dem Knie. Das wollte er nicht. So unterblieb die Amputation; aber schmerzhafte Leiden begleiteten ihn von da ab. Die Leiche war ergreifend schön. Was von Entstellung, Verwesung gesagt wurde, ist Lüge. Die Einbalsamirung geschah, wie nöthig und beabsichtigt war; aber nicht vollständig, weil die Eingeweide nicht herausgenommen wurden. In der raschen Schließung des Sarges lag nicht irgend welche Absicht, den Anblick des Todten irgend Jemand zu entziehen. Als Hohenlohe kam, war ich gerade mit dem Schließen des Sarges beschäftigt; er hat den Fürsten nicht mehr gesehen. — Wie oft hat er mir nicht gesagt, seine Entlassung im Jahre 1890 sei sein Todesurtheil gewesen. So war es auch. Der Lebensinhalt war ihm geraubt; die überschüssige Kraft hatte kein geeignetes Feld der Bethätigung mehr. Und dann der Seelenschmerz!"

Das Staatsministerium trat gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. v. Miquel zu einer Sitzung zusammen.

Das Gerücht, der Direktor des kaiserlichen statistischen Amts, Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Scheel, beabsichtige wegen Gesundheitsrücksichten nächstes Jahr in den Ruhestand zu treten, ist vollständig grundlos.

Dem Bundesrathe ist im Anfange des laufenden Jahres ein Entwurf von Vorschriften über den Verkehr mit Geheimmitteln in den Apotheken zugegangen. Nach demselben sollten auf die Verabfolgung von Geheimmitteln die für die Abgabe stark wirkender Arzneimittel maßgebenden Vorschriften Anwendung finden. Geheimmittel, über deren Zusammensetzung der Apothekeninhaber sich nicht soweit vergewissern kann, daß er die Zulässigkeit der Abgabe im Handverkaufe zu beurtheilen vermag, sollten nur auf schriftliche, mit Datum und Unterschrift versehene Anweisung eines Arztes, Zahnarztes oder Thierarztes verabfolgt werden. Die wiederholte Abgabe war nur auf jedesmal erneute ärztliche, zahnärztliche oder thierärztliche Anweisung gestattet. Außerdem sollte in der Apotheke ein Verzeichniß der vorräthig gehaltenen Geheimmittel geführt werden und sollten die Gefäße und äußeren Umhüllungen mit einer Inschrift versehen sein, welche den Namen des Geheimmittels, den Namen oder die Firma des Verfertigers, sowie der Apotheke, in welcher das Geheimmittel verabfolgt wird, und die Höhe des Abgabepreises deutlich ersehen läßt. Es sollte verboten sein, auf des Gefäßen u. s. w. Anpreisungen, insbesondere Empfehlungen, Bestätigungen, gutachtliche Aeußerungen und Danksagungen, in denen eine Heil- oder Schutzwirkung dem Geheimmittel zugeschrieben wird, anzubringen oder solche Anpreisungen bei der Abgabe von Geheimmitteln auf sonstige Weise mit zu verabfolgen. Schließlich sollte durch Anordnung der Landeszentralbehörde das Feilhalten und die Abgabe bestimmter Geheimmittel verboten und der zulässige Höchstbetrag des Verkaufspreises bestimmter Geheimmittel festgesetzt werden können. Man hat inzwischen nicht gehört, daß die Angelegenheit im Bundesrath zu einem Ergebniß gefördert ist. Wie aber dem letzten Jahresberichte des deutschen Apothekervereins zu entnehmen ist, hat der Vorstand des letzteren zu der Verordnung an den Bundesrath eine Eingabe gerichtet. Darnach würde, namentlich da die in Aussicht genommene Verordnung eine klare Begriffsbestimmung umgeht, und andererseits die Bekanntgabe der Zusammensetzung usw. das Mittel nach der jetzt geltenden Rechtsauffassung aus der Reihe der Geheimmittel herausheben, eine solche Verordnung ein Schlag ins Wasser sein. Um wenigstens zu einem praktischen Resultat zu gelangen, müßte von Fall zu Fall entschieden werden, ob ein in den Verkehr gebrachtes Arzneimittel zu den Geheimmitteln zu rechnen ist. Diese Entscheidung könne aber wieder nicht den unteren Verwaltungsbehörden überlassen bleiben, sondern nur einer Reichsbehörde übertragen werden, welcher die erforderlichen wissenschaftlichen und technischen Gutachter zur Verfügung stehen, was beim Kaiserlichen Gesundheitsamte bei entsprechender Erweiterung durch geeignete Kräfte der Fall sein würde. Ferner würde die Verpflichtung zur Anlegung des erwähnten Verzeichnisses dem Apotheker nur eine unnöthige Vermehrung des Schreibwesens auferlegen und ihn immer mehr aus der Stellung eines freien Gewerbetreibenden heraus und in Abhängigkeit drängen. Der Vorstand des Deutschen Apothekervereins hat deshalb, wie die ‚B. Pol. Nachr.' melden, beim Bundesrathe beantragt, dem Kaiserlichen Gesundheitsamt, welches durch pharmazeutische und medizinische Hilfskräfte zu diesem Zweck zu verstärken sein würde, die Entscheidung, was als Geheimmittel anzusehen ist, zu überlassen und die Verpflichtung des Apothekers zur Führung der Geheimmittelliste aus den Vorschriften zu entfernen. Wie in dem erwähnten Geschäftsberichte hervorgehoben wird, findet diese Auffassung der Sache im juristischen und medizinischen Kreisen Zustimmung.

Wie die ‚Münchener Allg. Ztg.' erfährt, finden z. Zt. Proben mit einem neuen Armeegewehr statt. Es handelt sich jedoch nicht um ein Gewehr kleineren Kalibers, dessen Einführung die Kosten einer Umbewaffnung und der Bereitlegung neuer Munition zur Folge hätte, sondern die Proben beziehen sich auf eine wesentlich verbesserte Konstruktion des bisherigen Systems und Kalibers, dessen allenfallsige Einführung nicht auf dem Weg der Umbewaffnung, sondern auf jenem der Auffrischung unbrauchbar werdender Gewehre älterer Konstruktion vor sich gehen würde.

Der Verein deutscher Fahrrad-Fabrikanten hat in einer Eingabe an den Bundesrath abermals eine Erhöhung des Zolles auf amerikanische Fahrräder verlangt. Die Eingabe legt einen Durchschnittspreis von 250 Mk. zu Grunde und verlangt pro Rad einen Zoll von 25 Mk. Die Erhöhung eines Zolles auf amerikanische Fahrräder allein ist ausgeschlossen, da amerikanische Erzeugnisse nicht höher belastet werden können, als die Erzeugnisse anderer Länder.

45. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Krefeld, 24. Aug. Die dritte öffentliche Generalversammlung war wieder sehr zahlreich besucht, Hunderte von Theilnehmern mußten umkehren. Der Vorsitzende, Baron v. Freyberg-Ittendorf, verlas zunächst die (bereits in gestriger Nr. ds. Blattes wiedergegebenen) Antworttelegramme des Kaisers auf die Huldigung der Generalversammlung wie der katholischen Arbeiterversammlung. Des Weiteren wurden Telegramme des Kardinal Krementz aus Köln und des Papstes zur Kenntniß der Versammlung gebracht.

Den ersten Vortrag hielt Dompropst Dr. Scheuffgen-Trier „über die Einwirkung des katholischen Gedankens auf die soziale Frage und die katholische Charitas". — Pfarrer Aengenvort-Emmerich sprach „über den Beruf der Frau in sozialer Beziehung". Redner legte dar, wie die Frau wirken kann und muß, um sich selbst und die Gesellschaft glücklich zu machen, und zwar vom katholischen Standpunkte aus, er legte dar, was die katholische Kirche für die Frauen gethan habe und noch thue, die Frau habe wichtige Aufgaben zu lösen, sie habe bei der Erziehung der Kinder in diesen die Liebe zu Christus und seiner Kirche zu wecken, auch in sozialer Hinsicht sei die Hülfe der Frau dringend nothwendig; denn die Pflege der rechten Grundsätze muß von der Familie ausgehen, und das Herz derselben sei die Frau und Mutter. — Fabrikbesitzer Bogeno (Haaren bei Aachen) behandelte das Thema: „Die Vertretung des katholischen Volkes in Handel und Industrie". Die Katholiken müßten Einfluß zu gewinnen suchen in der Politik, der Wissenschaft und besonders im bürgerlichen Leben. Aufgabe der katholischen Industriellen und Kaufleute sei es, die Zurückdrängung des katholischen Volkes auf wissenschaftlichem Gebiete in dem gewerblichen Leben wett zu machen. Wenn ein katholischer Mann eine höhere Stellung erreicht, sei es auch Pflicht für ihn, seine Gesinnung im religiösen und politischen Leben geltend zu machen. Mit der höhern sozialen Stellung und dem höhern Einfluß

Der Fall Winternitz.

Roman von Arthur Zapp. (3

Der Polizeiverweser des Ortes, der den Erlaubnißschein zur Wegführung der Leiche ausstellte, richtete ein paar Fragen an Herrn Hübner, dessen Antworten er protokollirte.

„Litt Ihr Sohn an Schwindelanfällen?" war die erste Frage des Beamten.

Herr Hübner war von seinem Schmerz und von den traurigen Erregungen des Tages geistig so benommen, daß er mechanisch, fast in einem Traumanfalle antwortete:

„Nein. Mein Sohn hat nie über dergleichen geklagt."

„Der Herr, in dessen Begleitung Ihr Sohn reiste, war ein guter Freund des Verstorbenen?"

„Ja."

„In welchen Verhältnissen lebt dieser Herr? Ich meine in materieller Hinsicht.

„Er ist ein wohlhabender Kaufmann und gilt als einer der vermögendsten Männer unserer Stadt."

„Hm. So! Und welchen Leumund genießt der Herr bei Ihnen zu Hause?"

„Den allerbesten. Er ist ein tüchtiger, ehrenhafter, zuverlässiger Mann."

„So, das ist alles. Ich danke Ihnen."

Als Herr Hübner mit seiner traurigen Bürde in die Heimath anlangte, hatte sich das Gerücht von dem Unglücksfall bereits in der ganzen Stadt verbreitet. Von allen Seiten wurden der schwergeprüften Familie herzliche Beileidsbezeugungen zu Theil. Die Vorgesetzten und Kollegen des Obersekretärs erschienen sämmtlich persönlich in dem Trauerhause, um ihre Theilnahme zu bezeugen und an der aufgebahrten Leiche Palmzweige und Blumen niederzulegen. In derselben Weise bethätigten alle Freunde und Bekannte der Familie ihr Mitgefühl, und die Wohnung des alten Ehepaares hatte noch nie in so kurzer Zeit so viele Gäste nach einander aufgenommen, wie an dem Tage vor der Beerdigung ihres einzigen Sohnes.

Nur einer stellte sich nicht ein, den Herr Hübner zuallererst erwartet hatte und den zu sprechen und zu sehen sein immer dringenderes Verlangen war. Der beste Freund des Verstorbenen kam nicht, weder Winternitz noch dessen Frau. Und doch hätte der alte Herr gern Genaueres über den Unglücksfall sowie über die letzten Augenblicke seines Sohnes erfahren.

Was mochte Winternitz fern halten? War es der Schreck, der dem Zeugen des Unglücks noch in den Gliedern lag und vielleicht erst nachträglich in einer Krankheit zum Ausbruch kam?

Es war ein stattlicher Zug von Leidtragenden, die am nächsten Tage dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen und groß war die Anzahl Kränze, die den Sarg schmückten und auch zahlreich im Leichenwagen aufgeschichtet waren. Es war eine schwere angreifende Stunde für das trauernde Elternpaar, das an der Gruft des einziges Sohnes stand und dessen blutende Herzwunde immer wieder aufs Neue aufgerissen wurde, so oft es den gutgemeinten aber nicht immer gutgewählten Trostworten der Theilnehmenden Stand halten mußte.

Nach der Rede des Geistlichen überflog das Auge des Vaters suchend die Trauerversammlung, aber es war schwer, unter den zahlreichen Leidtragenden, die zwischen den Gräbern standen, eine bestimmte Persönlichkeit herauszufinden. Aber auch unter allen denen, die nach der Trauermanie an den alten Herrn herantraten, um ihm theilnehmend noch einmal die Hand zu schütteln, befand sich der Gesuchte nicht. Kein Zweifel, Winternitz war verhindert, dem verstorbenen Freunde das letzte Geleit zu geben und den Hinterbliebenen sein Mitgefühl auszudrücken. Denn wie hätte sich sonst sein überraschendes Ausbleiben und sein ganzes Verhalten während der letzten Tage erklären lassen?

3.

Am nächsten Tage machte sich der Oberpostsekretär auf den Weg nach dem Winternitz'schen Hause. In der Hauptstraße besaß der Kaufmann ein großes Grundstück. Das ganze Erdgeschoß nahmen die Geschäftsräume ein, in denen der Besitzer eine große Eisenhandlung betrieb. Hier sprach Herr Hübner zuerst vor.

„Ist Herr Winternitz anwesend?" fragte er den ersten jungen Mann, der ihm entgegenkam.

„Nein."

„Also krank?"

Der Angeredete blickte erstaunt auf.

„Krank? Nein!" beschied er. „Wenigstens war Herr Winternitz noch heute Vormittag im Comptoir. Fragen Sie doch bitte einmal in seiner Wohnung nach!"

Die Privatwohnung des Kaufmanns befand sich eine Treppe hoch. Die Korridorthür oben öffnete dem Klingelnden ein Dienstmädchen. Auf seine Frage nach Herrn Winternitz führte das Mädchen den alten Herrn nach der Thür des Wohnzimmers. Die ihm wohlbekannte Stimme des Kaufmanns rief „herein", als er jetzt anklopfte.

Bei dem Anblick des Freundes seines Sohnes war der Eintretende so erschüttert, daß er zunächst nicht im Stande war, ein Wort hervorzubringen oder irgend eine Beobachtung zu machen. Mit ausgestreckter Hand ging er auf den Kaufmann zu, während seine zuckenden Mienen eine lebhafte Gemüthsbewegung wiederspiegelten.

Herr Winternitz hatte sich vom Stuhl erhoben. Als er den auf ihn Zuschreitenden erkannte, ging es wie ein leises Erschrecken durch seinen Körper; sein Gesicht verfinsterte sich und nahm einen kalten, harten Ausdruck an. Die ihm gereichte Hand ergriff er nur mit seinen Fingerspitzen und ließ sie schon im nächsten Augenblick wieder los.

„Mein lieber Herr Winternitz," stammelte der Oberpostsekretär, immer noch im Bann seiner wehmüthig erregten Gefühle. Aber durch die Art, wie der Andere seinen Händedruck aufnahm, ein wenig ernüchtert, fügte er fragend hinzu: „Sie waren während der letzten Tage leidend, Herr Winternitz?"

„Nein!"

Es kam kurz und schroff von den Lippen des Gefragten. Erst jetzt bemerkte der alte Herr das befremdende Aussehen des Kaufmanns, mit dem, während er ihn nicht gesehen, eine für die kurze Zeit doppelt auffallende Veränderung vor sich gegangen war. Seine Gesichtsfarbe war außergewöhnlich bleich, in seinen schlaffen Zügen prägte sich seelische Abspannung und körperliche Ermüdung aus. Seine Augen blickten fast feindselig. Ja, der sonst so fröhliche, freundliche Mann fühlte sich nicht einmal veranlaßt, seinem Besuch einen Stuhl anzubieten.

„Ich störe Sie wohl, Herr Winternitz?" nahm der Oberpostsekretär jetzt ein wenig empfindlich das Wort.

Die Antwort war nichts weniger als zuvorkommend, oder auch nur entschuldigend.

„Ich — allerdings, ich hatte die Absicht, hinunter in's Geschäft zu gehen."

Der alte Herr biß sich auf die Lippen. Seine Befremdung wuchs immermehr. Wenn er sich nicht in einer so weichen Gemüthsstimmung befunden, wenn der Drang, von seinem Sohn zu hören, nicht so übermächtig in ihm gewesen, er würde dem Unhöflichen einfach den Rücken gekehrt haben. So aber bemerkte er zögernd: „Ich hätte gern mit Ihnen gesprochen und Sie gebeten, mir über die Art und Weise, wie mein armer Sohn um's Leben kam, etwas Näheres mitzutheilen."

Der Andere vermied den Blick der in wehmüthiger Spannung auf ihn gerichteten Augen und antwortete achselzuckend, mit derselben kurzen Barschheit wie vorher: „Darüber weiß ich Ihnen auch nicht mehr zu sagen, als Sie an Ort und Stelle — Sie waren doch selbst in Partenkirchen — erfahren haben werden."

Von der schroffen Ablehnung, auf den Gegenstand näher einzugehen, die nicht nur in den Worten, sondern in der ganzen Art und Weise des Kaufmanns lag, nahm der alte Herr in seiner Erregtheit keine Notiz. —

„Sie waren doch bei ihm," drängte er, „als das Unglück geschah. Wie war es nur möglich, daß er an dem doch eigentlich gar nicht so gefahrvollen Ort so entsetzlich verunglücken konnte?"

Der Kaufmann blickte finster vor sich hin. Seine Stirn lag ganz in Falten. Seine gespannten, widerwilligen Mienen verriethen, wie groß seine Unlust zu antworten war. Er schien sich die Antwort förmlich abzwingen zu müssen. Achselzuckend, abgestoßenen Tones erwiderte er kurz: „Er that einen Fehltritt, dicht am Abgrund, fiel und stürzte hinab."

„Und Sie standen dicht bei ihm?" rief der Alte, in seiner Aufregung dem Andern einen Schritt nähertretend und seine Hände ineinanderschlagend.

„Ja."

„Und Sie konnten ihn nicht retten, nicht vor dem tödtlichen Absturz bewahren?"

„Nein!"

Die lakonische Antwort klang so schneidend und heftig, daß es dem alten Herrn auffiel. Er betrachtete den Andern, der noch immer in seiner feindseligen Haltung verharrte und ihm so auffallend ungern Rede stand. Er schüttelte kaum merklich den Kopf und seufzte leise. Dann fuhr er ruhiger, fast zaghaft fort: „Und als nun mein Sohn vor Ihren Augen in die Tiefe stürzte, da — was thaten Sie da?"

„Einfach — ich eilte in den Ort hinab, machte die Anzeige und ein paar Terrainkundige wurden an die Unglücksstelle gesandt."

„Wo fand man den Verunglückten?"

Der Kaufmann zuckte ungeduldig die Achseln.

„Das weiß ich nicht."

„Das wissen Sie nicht?" Das Gesicht des alten Herrn erröthete heftig. Zugleich blickten seine Augen suchend umher und seine Hand streckte sich nach dem ihm zunächst stehenden Stuhl aus.

„Sie erlauben," sagte er und setzte sich. „Die letzten Tage haben mich hart mitgenommen."

(Fortsetzung folgt.)

müsse auch ein höheres soziales Pflichtbewußtsein verbunden sein. Auf keinem Gebiete solle man sich ausschließen, sondern mitwirken, auf daß die Ebenbürtigkeit der Katholiken in der Welt zur vollen Anerkennung gelange. — Pfarrer Lehnen (Koblenz) sprach „über die Freiheit der Schule und des Unterrichtes". Die Entchristlichung der Schule sei die Ursache des Anwachsens der Sozialdemokratie. In der Schule müsse positives Christenthum gelehrt werden. Die Religion müsse das Lebenselement des ganzen Unterrichtes sein. Redner forderte auf dem Schulgebiet volle staatliche Parität.

— 25. Aug. Die heutige dritte geschlossene Generalversammlung des Katholikentages erledigte verschiedene Anträge. Dr. Lingens-Aachen brachte einen Antrag zur Hebung des Peterspfennigs ein. Weihbischof Dr. Schmitz empfahl im Auftrage des Kardinal-Erzbischofs von Köln in längerer Rede den Antrag. Er forderte die Neubelebung und straffere Organisation der Michaelisbrüderschaft, wobei er auf das Schärfste betonte, wie die finanzielle Unabhängigkeit des Papstes eine Voraussetzung seiner Freiheit und der Unabhängigkeit seiner Politik sei. Die Versammlung nahm weiter einen Antrag des Fürsten Löwenstein auf Einsetzung eines Zentralkomitees für die Katholiken Deutschlands an. Als Ort des nächsten Katholikentages wurde Neisse i. Schl. gewählt.

Die vierte und letzte öffentliche Versammlung gehörte den Parlamentariern. Reichsgerichtsrath Dr. Spahn, der erste Vizepräsident des letzten Reichstages, sprach über den Ausgleich der Interessen und die Agrarfrage. Bedeutsam war seine Rede insofern, als er für Handelsverträge mit längerer Dauer, als sie die Agrarier verlangen, eintrat. Konsistorialrath Dr. Porsch gab in seiner Rede über die Freiheit der Orden eine interessante Darstellung von dem Besuche des Zentrumsführers Windthorst bei dem Fürsten Bismarck vor dessen Sturz. Abg. Dr. Stephan-Beuthen forderte für gleiche Leistungen gleiche Rechte.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Aug. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Staatsminister v. Bülow, der heute früh hier eintraf, stattete im Laufe des Nachmittags dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern Goluchowski einen längern Besuch ab.

Pest, 25. Aug. Der Magyar Orszag meldete gestern, daß Agitatoren verschiedener Nationalitäten sowohl Oesterreichs als Ungarns in einer Zusammenkunft zu Karlsbad die Einsetzung eines Aktions-Komitees beschlossen hätten, welches die föderalistische Bewegung in der ganzen Monarchie fördern solle. Der Hauptsitz des Komitees soll Wien sein, wo Abgeordnete der Christlich-Sozialen und der katholischen Volkspartei herangezogen seien. In Prag und Bukarest seien ebenfalls Aktions-Komitees eingesetzt. Diese Meldung giebt der Presse Anlaß zu eingehenden Betrachtungen. Der Magyar Ujsag schreibt, derartige zentrifugale Tendenzen müßten bekämpft werden. Ungarn müsse treu zum Dualismus stehen. Am schärfsten äußert sich der Oszages Hirlap; derselbe sagt, der Föderalismus bedeute den Zerfall der Monarchie. Ein föderalistisches Oesterreich und Ungarn würde aufhören, eine Großmacht zu sein; es würde kaum mehr bundesfähig sein. Der Pesti Hirlap wendet sich ebenfalls gegen die föderalistischen Bestrebungen.

Lemberg, 24. Aug. Der Statthalter erklärte einer Abordnung, er könne gegenwärtig den Antrag auf Aufhebung des Ausnahmezustandes nicht stellen, da die Gemüther noch derartig aufgeregt seien, daß die Aufhebung eine ernste Gefahr herbeiführen könnte. Die Einstellung der Thätigkeit der Geschworenengerichte sei nothwendig gewesen, sie bezwecke die Sicherung einer völlig objektiven Rechtsprechung.

Frankreich.

Paris, 25. Aug. Der Untersuchungsrath berieth gestern von Morgens neun bis Abends acht über Esterhazy. Das Ergebniß wird vorläufig geheim gehalten, indeß glaubt der ‚Gaulois' zu wissen, daß schließlich Esterhazy ebenso wie Picquart den schlichten Abschied erhalten werden. — Gestern fand in Levallois-Perret bei Paris eine Versammlung der Dreyfusgegner statt, die in Tumult und Straßenschlägerei ausartete. Die Polizei zerstreute die Ruhestörer. Girou, der Abgeordnete des 14. Pariser Arrondissements, brachte unter allgemeinem Beifall ein Hoch auf Frankreich und ein Pereat gegen Deutschland aus.

— 25. Aug. Die Entscheidung des Untersuchungsrichters Fabre verweist Picquart und Leblois vor das Zuchtpolizeigericht auf Grund des Spionage-Gesetzes.

Italien.

Rom, 25. Aug. Der Belagerungszustand über Florenz wird am 27. August und der über Mailand am 3. September aufgehoben.

Spanien.

Madrid, 25. Aug. Der Erlaß, wodurch die Königin-Regentin die spanischen Kommissare für die Friedensverhandlungen bestellt, führt aus, es sei ihre Aufgabe, sich mit den amerikanischen Kommissaren zu verständigen und die Bedingungen für die Räumung Cubas, Portoricos und der andern Antilleninseln auszuführen. Von den Philippinen oder der Uebergabe Manilas enthält der Erlaß kein Wort.

Coruna, 24. Aug. Der Dampfer „Alicante" mit den ersten aus Santiago in die Heimath beförderten Soldaten an Bord ist hier eingetroffen. An der Landungsstelle erwarteten denselben eine große Volksmenge und sämmtliche Zivil- und Militärbehörden. Die Menge wurde an dem Betreten des Schiffes gehindert, weil man die Möglichkeit der Ansteckung von Fieberkranken fürchtete. Einige der Kranken werden sogleich ins Lazareth gebracht und unter Quarantaine gestellt werden. Andere werden in 5 Tagen an Bord der Hospitalschiffe gehen. Den Gesunden wird der Eintritt in die Stadt gewährt.

— 24. Aug. Die Königin-Regentin bewillkommnete telegraphisch die an Bord der „Alicante" heimgekehrten spanischen Soldaten. Während der Ueberfahrt ist kein Fall gelben Fiebers vorgekommen, dagegen 60 Todesfälle an gewöhnlichen Krankheiten.

— 24. Aug. General Rios, Gouverneur der Visagas-Inseln, berichtet über neue blutige Kämpfe mit den Insurgenten, in denen 500 getödtet oder verwundet worden seien. Die Verluste der Spanier seien gering. General Rios habe aus Eingeborenen und Spaniern 6 Bataillone gebildet, welche Einfälle der Aufständischen von Luzon her verhindern sollen. Auch sei ein kleines Geschwader gebildet worden zur Ueberwachung der Küsten und Flußmündungen.

— 24. Aug. Einer Reutermeldung aus Manila zufolge erklären die Führer der Aufständischen nachdrücklich, sie seien willens, mit den Amerikanern zusammenzugehen und sofort die Waffen zu strecken, wenn sie die Gewißheit erhielten, daß die Philippinen amerikanische oder britische Kolonie oder Schutzgebiet werden. Andernfalls würden sie sich weigern, die Waffen niederzulegen, und innerhalb eines Monats einen neuen Aufstand erregen, wenn die Amerikaner sich zurückzögen. Die Spanier scheuten sich, sich in neue Unternehmungen einzulassen, wegen der Unsicherheit der Lage; die geistlichen Orden schüren den Widerstand gegen jede Aenderung des alten Regimes.

Rußland.

Petersburg, 25. Aug. An der Enthüllungsfeier des Denkmals Kaiser Alexander's II. in Moskau nahmen der österreich-ungarische Botschafter Prinz Liechtenstein als besonderer Vertreter des Kaisers Franz Joseph, sowie eine Abordnung der 11. österreichischen Ulanen theil, welche den Namen Alexander's II. tragen werden. Die Abordnung wird auf Anordnung des Kaisers in Warschau feierlich empfangen.

— 25. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin reisen morgen zur Enthüllung des Denkmals Kaiser Alexanders II. nach Moskau ab. Heute empfing der Kaiser den deutschen Botschafter Fürsten Radolin in Privataudienz.

Rheinland und Westfalen.

Bonn, 24. Aug. Ein dreister Schwindel ist gestern Abend in einem unserer ersten Gasthöfe verübt worden. Dort erschien ein vornehm gekleideter Herr, bestellte einen Schoppen Wein und gab eine 50-Dollar-Note in Zahlung. Da der Oberkellner zufällig abwesend war, verzögerte das Umwechseln des Scheines sich etwas. Der Fremde drängte, er müsse zum Zuge und sagte schließlich, der Kellner möge ihm 100 M. herausgeben und den Rest nach einem großen Hotel in Koblenz nachsenden. Der Kellner that das; als man aber heute Morgen bei der Westdeutschen Bank den Schein umwechseln wollte, stellte sich heraus, daß die Note schon seit langen Jahren außer Kurs gesetzt ist und nicht mehr eingelöst wird.

Kaarst (Kr. Neuß), 24. Aug. Gestern entlud sich über unsere Gemeinde ein Gewitter. Ein Blitz fuhr in ein Haus, zündete aber nicht. Ein am Mittagstisch sitzendes Mädchen wurde vom Blitze getroffen und derartig gelähmt, daß sein Zustand noch jetzt bedenkenerregend ist. Ein unter dem Tische liegender Hund wurde vom Blitze getödtet.

Rheydt, 22. Aug. Unser Oberbürgermeister Dr. Strauß ist schon seit Längerem bemüht, dem sich hier ganz besonders geltend machenden Uebermaaß der Vereinsfestlichkeiten entgegenzutreten. Nachdem er schon früher auf diesen Uebelstand hingewiesen, nahm er am vergangenen Sonntag bei einer im hiesigen städtischen Kaiserpark veranstalteten Vereinsfestlichkeit nochmals die Gelegenheit wahr, in einer jetzt vielerörterten Rede mit allem Nachdruck für eine Einschränkung der Vereinsfestlichkeiten einzutreten. Die zunehmende Zahl der Vereinsfestlichkeiten und die zunehmende Vergnügungssucht, so führte der Redner aus, gebe in hohem Maße zu bedenken. Man höre so häufig klagen über schlechte Zeiten und die Nothlage des Arbeiterstandes; die vielen jetzt abgehaltenen Feste ständen damit in großem Widerspruch, und man müsse im Hinblick darauf den Schluß ziehen, daß entweder die Lage der Arbeiter eine ganz außerordentlich bessere geworden sei, oder aber, daß die Theilnehmer und die Veranstalter dieser Feste in hohem Maße leichtfertig handelten. Er richte daher an alle Vereinsvorstände die ernste Mahnung, das Maß der geräuschvollen öffentlichen Feste einzuschränken und auf ein verständiges Minimum zurückzuführen. Die Rede fand allgemeine Zustimmung, und als ein Erfolg des Eintretens unseres Oberbürgermeisters dürfte es aufzufassen sein, daß die hiesigen militärischen Vereine jetzt definitiv beschlossen haben, das diesjährige Sedanfest, das bisher von jedem Verein einzeln gefeiert wurde, als ein gemeinsames Fest zu veranstalten.

Schwelm, 24. Aug. Am vergangenen Sonntag wurde in Linderhausen der Maurer W. von dem Hunde des Schreiners F. in die rechte Hand gebissen. Im Laufe des Tages schwollen die Hand und der Arm derart an, daß die Ueberweisung des Mannes ins Krankenhaus erfolgen mußte. Der Arzt stellte eine schwere Blutvergiftung fest, welche jedenfalls die Amputation der Hand erforderlich machen wird. Wie gewöhnlich, war auch in diesem Falle der kleinen Wunde keine Beachtung geschenkt worden. Der Hund war laut der ‚Schw. Ztg.', nicht tollwuthkrank.

Witten, 24. Aug. Die 11jährige Tochter des Maschinenwärters Bader benutzte Petroleum zum Feueranzünden. Der Petroleumbehälter explodirte, und die brennende Flüssigkeit ergoß sich über das unvorsichtige Kind, welches solche Brandwunden erhielt, daß es denselben unter gräßlichen Schmerzen erlegen ist. Den vielen Warnungen gesellt sich also eine neue zu.

Bocholt, 24. Aug. Die wegen Verdachts, ihr 8 Tage altes Kind ermordet zu haben, verhafteten Eheleute B. wurden wieder auf freien Fuß gesetzt. Das Kind soll infolge Lungenentzündung gestorben sein.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 26. August.

— In einem Artikel: Deutscher Stahl-, Eisen- und Maschinen-Industrie-Export nach Merico äußert sich das ‚Zentralbl. der Walzwerke' u. A. wie folgt: Eine in Deutschland verbreitete Ansicht ist, daß Meriko kommerziell der natürliche Anhang der Vereinigten Staaten sei und es sich kaum lohne, von deutscher Seite aus Anstrengungen auf Erhaltung und Ausdehnung des deutschen Handels im merikanischen Absatzgebiete zu machen. Eine solche Ansicht möchte allenfalls einige Berechtigung haben, wenn es sich, anstatt um Meriko, um Kanada handelte. Die Bewohner dieses letzteren Gebietes stimmen, abgesehen von dem französischen Bevölkerungstheile, in Bezug auf Sitten, Gewohnheiten, Bedürfnisse und die ganze Lebensweise mit den Bürgern der Vereinigten Staaten nahezu — und in Bezug auf die Umgangssprache vollständig — überein, was natürlich die Handelsbeziehungen und den Waarenaustausch zwischen beiden Ländern wesentlich erleichtert. Ganz das Gegentheil findet jedoch statt in dem Verhältniß zwischen den Bewohnern der Vereinigten Staaten und Meriko. Nicht nur ist deren Sprache eine verschiedene und sind die Bedürfnisse andere, sondern Deutschlands Industrie würde, wenn gut für den Export nach Meriko verleget, noch größere Erfolge erzielen können als Amerika. Der amerikanische Handel in Industrieprodukten in Meriko ist durchaus kein selbstverständlicher und natürlicher, sondern er ist erzielt durch Aufwand von viel Geld und Arbeit und wurde erleichtert durch die Sorglosigkeit der Konkurrenzländer. Die amerikanischen Industriellen lassen sehr viel in Meriko reisen und ihre Waaren anbieten; eine große Anzahl amerikanischer Industrieller hält Waarenlager und ansässige Vertreter in Meriko. Freilich darf auch nicht übersehen werden, daß diese Industriellen durch weitgehende Spezialisierung ihrer Fabrikation und durch möglichsten Ersatz aller Handarbeit durch billigere Maschinenarbeit trotz der hohen amerikanischen Arbeitslöhne bei verhältnißmäßig niedrigen Selbstkosten für ihre Fabrikate angelangt und deshalb in der Lage sind, viele Waaren ebenso billig und oft noch billiger als Europa mit seinen niedrigen Löhnen liefern zu können.

— Der hiesige Kaufmännische Verein „Unitas" ist auf dem kürzlich in Hannover stattgefundenen Kongreß in den allgemeinen kaufmännischen Verband aufgenommen worden.

— Die Berliner Post ist heute wiederum wegen Verspätung des Anschlusses in Hamm erst um 11 Uhr zur Ausgabe gelangt.

— Der ‚Reichsanzeiger' veröffentlicht den Saatenstandsbericht per Mitte August: Winterweizen 2,1, Sommerweizen 2,5, Winterspelz 1,9, Sommerspelz 1,8, Winterroggen 2,2, Sommerroggen 2,5, Sommergerste 2,4, Hafer 2,4, Kartoffeln 2,6, Klee und Luzerne 2,3, Wiesen 2,4. Während Süddeutschland warmes und trockenes Wetter hatte, herrschte im übrigen Deutschland viel nasses Wetter am Ende des Monats Juli vor. Daher war die Getreideernte im Süden am meisten vorgeschritten. Seit Beginn des August ist es die vorherrschend trockene, sonnige Witterung, welche den Feldfrüchten sehr zu statten kommt. In einzelnen Gegenden litten die Saaten durch Hagelschlag und Gewitter.

— Der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten hat neuerdings entschieden, daß eine einjährige praktische Thätigkeit im Schuldienst als ausreichende Vorbereitung für die Ablegung der zweiten Lehrerprüfung in keinem Falle angesehen werden kann. Die Zeit des einjährigen aktiven Militärdienstes eines Lehrers ist daher, wenn sie auch der Dienstzeit im Schuldienste hinzuzurechnen ist, auf die Zeit der Vorbereitung für die zweite Lehrerprüfung nicht in Anrechnung zu bringen.

□ **Höhscheid**, 25. Aug. Ein Bürger von Auderhöhe entnahm gestern seinem Acker eine Probe rauhrother Kartoffeln. Neben mehreren, die das Prädikat „dick" beanspruchen konnten, fand sich auch eine Riesin des Kartoffelgeschlechts im Gewicht von 610 Gramm vor. Da wird's aber häufen im Herbst.

— 25. Aug. Herr Amtsrichter Tücking nahm gestern im hiesigen Rathhause Vernehmungen in der Lindenhofer Brandangelegenheit vor. — Bei dem Einbruchsdiebstahl zu Irlerhof — in der vorvergangenen Nacht — hatte man es nicht mit mehreren, sondern mit einem Diebe zu thun. Die seitens der Polizei angestellten Erhebungen lenkten die Spur auf einen früheren Knecht des Pächters K., welcher sich in Köln, woselbst er eine Geliebte hat, aufhält. Die zur Ueberführung und Verhaftung des Diebes getroffenen Maßnahmen haben sich bewährt, da man heute des Knechtes, als des wirklichen Diebes, in Köln habhaft geworden ist. Derselbe ist Holländer und hat sich daselbst der Militärpflicht widerrechtlich entzogen.

Gräfrath, 23. Aug. Einen Akt von Rohheit haben in einer der letzten Nächte eine Anzahl betrunkener Burschen an einem Hunde verübt. Dieselben zogen lärmend vor das Haus eines hiesigen Botenfuhrmanns, woselbst sie einen fast erblindeten Hund schlafend fanden. Zwei der rohen Patrone nahmen nun das Thier und warfen es etwa 1—2 Meter hoch, so daß es aufs Pflaster fiel. Der Hund ist derart verletzt, daß er nicht mehr stehen kann. (Wald. Ztg.)

— 26. Aug. Der Postgehülfe Krückel vom hiesigen Postamt ist nach M.-Gladbach versetzt. Herr Postgehülfe Benninghofen aus Düsseldorf ist an dessen Stelle hier eingetreten.

Wald, 25. Aug. In der gestrigen Versammlung des hiesigen Bürger-Vereins wurde der vorgeschlagene Protest gegen die Geleiseanlage der elektrischen Bahn vor dem ehemaligen Schweinsbergschen Hause einstimmig angenommen. Nach der ‚Walder Ztg.' sind genügend Mittel und Wege vorhanden, das Geleise in einer allen gerechten Anforderungen entsprechenden Weise anzubringen. Wie wird, führt das genannte Blatt u. A. aus, an der bezeichneten Stelle eine Gefahr für Fuhrwerk und Menschen vermieden?

— 25. Aug. Unser Ort erhält bei dem in nächster Zeit wieder beginnenden Ausbau von Fernsprech-Anschlüssen den 15. Anschluß. Weshalb bei unserem Postamt, das doch nun erstklassig geworden, ein eigenes Fernsprechamt noch nicht errichtet wird, ist unverständlich, um so mehr, als kleinere Orte wie Ohligs, Mettmann, Neviges, Velbert, Hückeswagen, Radevormwald längst eigene besitzen.

— 25. Aug. Die heute erfolgte feierliche Einholung des Herrn Pfarrers Rosenkranz bildete für die hiesige evang. Gemeinde ein freudiges Ereigniß. Etwa 80 Personen begaben sich um 9.20 Morgens nach Düsseldorf, woselbst im Hotel Bristol die Begrüßung stattfand; in der Begleitung des neuen Herrn Pfarrers befanden sich dessen Eltern sowie zahlreiche Herren aus Styrum, seiner Heimath. Nach einem im Hotel eingenommenen Frühstück brachte der Nachmittagszug um 3 Uhr die Festgesellschaft hierher. Ein Gottesdienst in der Kirche schloß sich an. Von der Kanzel herab begrüßte der neuerwählte Seelsorger die zahlreich versammelte Gemeinde und versprach in ihr zu wirken und zu schaffen zu Gottes Ehre. Der Kirchenchor trug recht gefällig das Lied vor „Der Herr ist mein Hirt" und die Gemeinde sang vor und nach dem Gottesdienst Choräle. Anschließend an die kirchliche Feier fand gegen 6 Uhr im Saale des Herrn Busch ein Festessen statt, welches die Gemeindemitglieder und auswärtige Freunde in stattlicher Anzahl vereinigte. Als erster Redner erhob sich Herr Superintendent Dransfeld, um in markiger Rede des Landesherrn, unseres Kaisers, zu gedenken. Begeistert stimmte Versammlung ein in das Kaiserhoch. Als nächster begrüßte Herr Pastor Allmenröder seinen neuen Amtsbruder und gab der Hoffnung auf stetes Einvernehmen beredten Ausdruck. Inzwischen eingelaufene herzliche Begrüßungstelegramme vom Presbyterium in Köln und Pastor Schöpwinkel, der gegenwärtig in der Sommerfrische weilt, nahm Versammlung freudig entgegen. Herr Bürgermeister Heinrich hieß als Stadtoberhaupt den neuen Herrn Geistlichen der evang. Gemeinde Wald von Herzen willkommen, hoffte, daß auch er stets bemüht sein möge, das gute Verhältniß zwischen der Stadt- und Kirchengemeinde aufrecht zu erhalten, und das Seinige thue, den konfessionellen Frieden zu wahren. Weiter gedachte Redner in freundlichen Worten der Familie des Gefeierten und ließ seine Rede in ein dankbar aufgenommenes Hoch auf diese ausklingen. Im Namen der Lehrerschaft begrüßte Herr Rektor Messerschmidt den geistlichen Herrn, als künftigen Ortsschulinspektor, während Herr Pfarrer Tetzlaff von Solingen ihn als treuen und tüchtigen Waffenbruder herzlich willkommen hieß. Dankend erhoben sich vor Schluß der offiziellen Versammlung, der gegen 10 Uhr erfolgte, noch der Gefeierte, sowie auch dessen Herr Vater, beide der evang. Gemeinde Wald ein Hoch ausbringend. Möge die Wahl des Herrn Pastor Rosenkranz zum evang. Pfarrer von Wald eine segensreiche gewesen sein und der Gemeinde stets zum Wohle gereichen.

△ **Ohligs**, 25. Aug. In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, dem Verwaltungssekretär Carl Saure die von der Stadtverordneten-Versammlung neu geschaffene Steuersekretär-Stelle vom 1. September ab zu übertragen, an seine Stelle tritt am 15. Sept. der Verwaltungssekretär Carl Köhling; an Stelle des am 1. August cr. ausgetretenen Gehülfen Otto Decker tritt am 1. Oktober der Verwaltungssekretär Fahlsing.

△ Stadtverordneten-Sitzung zu Ohligs
am 25. August 1898.

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Trommershausen die Herren Beigeordneten Killing, Kortenbach, die Herren Stadtverordneten Diefenbach, Fischel, Großberndt, Hammerstein, Kaiser, Korten, Kreitz, Linder, Lohmar, Peters, Rauh, Schäfer, Schümer, B. Stamm und Vits. Es fehlen die Beigeordneten Nippes, Hammesfahr, die Stadtverordneten Droz, H. Stamm, Wester, F. Witte, W. Witte. Protokollführer Herr Stadtsekretär Herkenrath.

Tages-Ordnung:

1) **Einführung des Beigeordneten Kortenbach.** Vorsitzender gibt Kenntniß von der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 9. Juni d. J., wonach die am 12. April d. Jrs. gethätigte Wahl des Fabrikbesitzers Herrn Aug. Kortenbach zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Ohligs für die gesetzliche Amtsdauer von 6 Jahren bestätigt worden ist. Herr Kortenbach wird hierauf vom Herrn Vorsitzenden in sein Amt nach Leistung des vorgeschriebenen Diensteides eingeführt. Derselbe wird an 4. Stelle den Herrn Bürgermeister vertreten.

2) **Geschäftliche Mittheilungen.** Vorsitzender theilt mit, daß die Geschwister Tettweis aus Düsseldorf beabsichtigten, in Ohligs eine Handarbeits- und Kunststickerei-Schule einzurichten und gebeten haben, ihnen vorläufig ein Zimmer im früheren Krankenhause als Unterrichtsraum zur Verfügung zu stellen. Stadtverordneten-Versammlung ist hiermit einverstanden, unter der Bedingung, daß für das Zimmer eine Jahresmiethe von 60 Mk. gezahlt wird.

3) **Beitritt der Stadt zum Deutschen Verein für öffentliche Gesundheitspflege.** Auf Befürwortung des Vorsitzenden wird der Beitritt des Vereins mit einem Jahresbeitrage von 20 Mk. beschlossen.

4) **Rechnung der Wilhelm-Augusta-Stiftung** für 1897/98. Die vom Kuratorium vorgeprüfte Rechnung wird festgestellt und Entlastung ertheilt. Der Vermögensbestand am Jahresschluß betrug 114137,62 Mk.

5) **Pensionirung des Lehrers Porschke.** Wird zurückgezogen.

6) **Geräthehaus für die Feuerwehr-Abtheilung Merscheid.** Infolge Bildung einer Feuerwehr-Abtheilung Merscheid ist die Errichtung eines Geräthehauses sowie Steigergerüstes nothwendig, wofür die erforderlichen Mittel bewilligt werden.

7) **Entwurf zu einem Vertrage zwischen der Stadt Ohligs und der Firma Forstmann & Co. zu Burg a. d. W. wegen Lieferung elektrischen Stromes.** Vorsitzender referirt über den Stand der Angelegenheit, worauf eine kurze Besprechung folgt. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, sondern die Sache vertagt. — Sodann folgte geheime Sitzung.

Gerichts-Verhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts.

*** Solingen, 26. Aug. Vorsitzender Herr Amtsrichter Arimond, Schöffen Herren Paul Breit von hier und Robert Schaaf von Höhscheid, Amtsanwalt Herr Stadtsekretär Hermes, Gerichtsschreiber Herr Aktuar Krings. — Ein Fabrikarbeiter von hier im Alter von 16 Jahren war wegen Körperverletzung unter Anklage gestellt. Da ihm mildernde Umstände in erheblichem Maße zugebilligt werden konnten, erkennt das Gericht gegen ihn auf 3 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Gefängniß. — Ein Erdarbeiter, früher hier in Halfeshof, jetzt in Barmen wohnhaft, und dessen Ehefrau sollen am 2. Mai d. J. gemeinschaftlich und mittels gefährlicher Werkzeuge ein anderes Ehepaar mißhandelt haben; der angeklagte Ehemann hatte sich ferner wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung — zum Nachtheil der Gegner — zu verantworten. Dieselben wandten ein, die Gegner hätten sie eigenmächtig aus ihrer Wohnung, die sie bis Mai rechtmäßig gemiethet und von der sie geglaubt hatten, solche auch für das weitere Jahr bewohnen zu dürfen, vertreiben wollen und dem hätten sie sich allerdings widersetzt. Aus der Beweisaufnahme ging aber gleichwohl hervor, daß die Angeklagten sich der ihnen zur Last gelegten Strafthaten schuldig gemacht haben; es wurden ihnen jedoch mildernde Umstände zugebilligt und Beide zu 20 Mk. Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Mißhandlung eines Maurergesellen war einem hiesigen Bauunternehmer zur Last gelegt. Derselbe bestritt die Mißhandlung und wandte im Uebrigen ein, der Geselle hätte sich unbotmäßig gezeigt. Daß der Angeklagte gereizt gewesen sein mochte, konnte das Gericht wohl annehmen und wurde darum der Angeklagte, von dessen strafbarem Verhalten das Gericht ebenso überzeugt war, nur zu 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Zwei Anstreichergesellen von Wald im Alter von 19 bezw. 32 Jahren sollen sich am 8. Mai d. J. in der Wohnung bezw. in dem eingefriedigten Besitzthum eines Anstreichermeisters, bei welchem sie in betrunkenem Zustande um Arbeit gefragt hatten und abgewiesen worden waren, gemeinschaftlich des Hausfriedensbruchs und der Mißhandlung des Anstreichermeisters schuldig gemacht haben und zwar der erste Angeklagte zugleich mittels gefährlichen Werkzeugs. Auf Grund der Beweisaufnahme wurden beide Angeklagte des einfachen Hausfriedensbruchs, der erste auch der gefährlichen Körperverletzung überführt erklärt und unter Annahme mildernder Umstände zu 20 Mark Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängniß bezw. 10 Mark oder 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Wegen Bedrohung, unbefugter Wegnahme von Blumen aus einem fremden Garten und unbefugten Eindringens in fremdes Eigenthum war ein 41 Jahre alter Scheerenarbeiter hier unter Anklage gestellt. Dieselbe erschien mit Ausnahme des Hausfriedensbruchs begründet und der Beschuldigte wurde wegen der übrigen Strafthaten zu 10 Mark Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängniß und 1 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Haft verurtheilt. — Zwei Brunnenmacher von hier, welche vor Weihnachten v. J. in Wald mit Weihnachtsbäumen gehandelt haben, ohne im Besitze eines hierfür erforderlichen Wandergewerbescheines zu sein, wurden in die gesetzlich geringste Strafe, je 36 Mark Geldstrafe oder 6 Tage Haft verurtheilt. — Eine z. Z. in Elberfeld in Untersuchungshaft befindliche, wohnungslose, heute vorgeführte Dienstmagd war geständig, in der Nacht vom 8. bis 9. Aug. d. J. einem Maurer, der sie mit nach Solingen genommen, während derselbe schlief, ein Portemonnaie mit über 12 Mark aus der Tasche weggenommen zu haben; sie wurde wegen dieses Diebstahls mit 1 Woche Haft bestraft, welche als durch Untersuchungshaft verbüßt erklärt wurde. — Wegen Bettelns wurde ein wegen gleicher Uebertretung schon häufig vorbestrafter Schlossergeselle zu 2 Wochen Haft verurtheilt, welche als durch Vorhaft verbüßt erklärt wurden. — Gleiche Uebertretung war einem ebenfalls schon verschiedentlich vorbestraften 35 Jahre alten Techniker aus Breslau zur Last gelegt. Dieser war geständig und schützte Noth vor. Das Gericht erkannte gegen denselben auf 3 Wochen Haft, von welchen 10 Tage als durch Untersuchungshaft verbüßt erklärt wurden.

Elberfeld, 24. Aug. Aus der letzten Strafkammersitzung berichtet die ‚Barm. Ztg.' noch wie folgt: Der Schleifer B. in Höhscheid glaubte, sein Mitarbeiter W. habe ihm die Werkstatthüre ausgehängt. Als W. in seinen Bereich kam, ohrfeigte er ihn und schlug ihn später noch mit einem pfahldicken Knüttel auf den Schädel. Diese, übrigens an die verkehrte Adresse gerichtete Rache kostete B. drei Monate Gefängniß. — Weiter berichtet die ‚Elbf. Ztg.': Der mit schweren Zuchthausstrafen behaftete Maurer P. stahl im Dezember 1897 in Wald seinem Schlafkollegen 29 Mk. aus der Kleiderkiste und verschwand. Erst in diesem Sommer wurde man seiner habhaft und sperrte ihn wieder ein.

Er muß nun noch acht Monate im Gefängniß verharren. — Der Schrothändler S. in Solingen, ebenfalls ein alter Zuchthäusler, holte auf seines gut beleumundeten Bruders Namen bei einer Firma in Solingen etwa 1000 Pfund Schrot und versprach, sofort Baar zu schicken. Das alles war plumper Schwindel, und die Firma wartet heute noch auf Bezahlung. Er sitzt jetzt in Münster ein Jahr Zuchthaus ab. Dazu erhielt er neun Monate Zusatz und 150 Mk. Geldstrafe eventuell 10 Tage Zuchthaus. Ferner wurde auf Ehrverlust und Polizei-Aufsicht erkannt. (Der in der gestrigen Nr. d. Ztg. enthaltene Bericht über die Strafkammersitzung bedarf somit der Berichtigung.)

Köln, 24. Aug. Das Reichsgericht hat das Urtheil der Kölner Strafkammer, wonach ein Versicherungsbeamter P. J. Speicher mit zwei Jahren Gefängniß bestraft wurde, weil er zwei unbescholtene Mädchen der Polizei wider besseres Wissen als Dirnen denunzirt hatte, bestätigt.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 25. Aug. Vorgestern Abend wurde der 72jährige Maschinenbauer Hose an unbekannter Stelle innerhalb der Stadt von einem Radfahrer umgefahren und erlitt dabei derartige Verletzungen, daß er gestern Nachmittag gestorben ist.

Geestemünde, 23. Aug. Der Heringsfang mit Dampfern wurde bisher nur von Holland und in bescheidenem Umfange betrieben; in allen anderen in Frage kommenden Ländern stellte man diesem für die Volksernährung wichtigsten Seefisch nur mit Segelfahrzeugen nach. Jetzt ist auch in Deutschland der erste Versuch gemacht, eine nachdrücklichere Fangmethode durch Zuhilfenahme von Dampfern zu gewinnen. Die vor mehreren Monaten mit einem Kapital von 15 Millionen Mark gegründete „Geestemünder Herings- und Hochseefischerei-Aktien-Gesellschaft" hat seit Kurzem ihren Betrieb mit vorläufig 5 Dampfern eröffnet, von denen in diesen Tagen die beiden ersten mit recht guten Fängen heimgekehrt sind.

Hannover, 25. Aug. Beim Uebersteigen auf den Anhängewagen glitt der Schaffner der elektrischen Straßenbahn, Louis Schaper, aus, wurde überfahren und sofort getödtet.

Friedrichsruh, 23. Aug. Von unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß dem langjährigen Kammerdiener des Fürsten Bismarck, Pinnow (der im Testamente des Fürsten mit 5000 M. bedacht worden ist), in Berlin durch Vermittlung des Kaisers eine sichere Lebensstellung geschaffen werden wird. Er wird wahrscheinlich Portier am Reichskanzlerpalais werden. Auch für einige andere Verabschiedete der Friedrichsruher Dienerschaft wird von Verehrern des Fürsten gesorgt werden. Sollte sich die vorstehende Meldung bestätigen, so erscheint auch die Frage begründet: Kann der mehrfache Millionär Fürst Herbert Bismarck nicht für die Diener seines Vaters ausreichend sorgen?

Berlin, 25. Aug. Gestern Nachmittag stockte hier fünf Stunden hindurch infolge Brandes des Hauptkabels der gesammte elektrische Straßenbahnbetrieb, ausgenommen eine Linie. Eine gewaltige Verkehrsstörung wurde hierdurch hervorgerufen.

Landau, 25. Aug. In dem Dorfe Herxheim stürzte das Kreuzgewölbe des Neubaues der Kirche des St. Paulusstifts ein. Ein Maurer wurde schwer, drei andere wurden leicht verletzt.

Stuttgart, 25. Aug. Bei Laichingen auf der Alb wurden gestern Abend 7 Personen, die unter einem Baume Schutz gesucht hatten, vom Blitze getroffen. Eine ist todt, die Anderen sind schwer, theilweise hoffnungslos verletzt.

Ansbach, 24. Aug. In Holzkirchen im Ries sind zwei dort zum Besuch weilende Ansbacher Damen, eine Tochter des Pfarrers Zellfelder und eine Klavierlehrerin Frl. Pauli, ebenfalls eine Pfarrerstochter, beim Baden in der Wörnitz ertrunken. Vorübergehende sahen Kleider auf dem Wasser schwimmen, dadurch wurden die Angehörigen der beiden Damen auf deren Ausbleiben aufmerksam und erst nach stundenlangem Suchen gelang es, die Leichen zu finden. Fr. Pauli war verlobt.

München, 23. Aug. Im Vorort Perlach beauftragte ein reicher Bauer seine 2 Knechte, 2 Holzhauern „Eines hinaufzugeben", weil sie an einer von dem Bauern gelieferten Fuhre Holz Einiges auszusetzen hatten. Die Knechte besorgten den Auftrag so gründlich, daß der eine Holzhauer todt auf dem Platz liegen blieb, der andere mit zertrümmertem Schädelknochen sterbend ins Krankenhaus gebracht wurde. Herr und Knechte sind verhaftet.

Mörchingen (Lothringen), 22. Aug. Am vergangenen Freitag, während die Artillerie Schießübungen auf den Schießständen der Infanterie hatte, legte der kontrollirende Offizier seinen geladenen Revolver ab, um zu revidiren. Während er dieser Obliegenheit nachkam, spielte ein Kanonier des Artillerie-Regiments Nr. 34 mit dem Revolver, einem sogenannten Selbstspanner; dabei ging ein Schuß los, der einem anderen neben dem Kanonier stehenden Soldaten in den Unterleib drang. Der Bedauernswerthe starb bereits während des Transportes nach dem Lazareth.

Lemberg, 25. Aug. Der Flecken Baranow im Bezirke Tarnobrzeg ist durch Feuer zerstört worden; 1700 Personen sind obdachlos.

Antwerpen, 24. Aug. Nach einer hier eingegangenen Depesche stieß der Güterdampfer „Hamburg" bei dichtem Nebel mit dem englischen Dreimastschuner „Catherine" zusammen. Letzterer sank sofort nach dem Zusammenstoß. Zwei Mann seiner Besatzung wurden gerettet, sieben ertranken. Von dem Dampfer „Hamburg" blieb ein Mann todt.

Brüssel, 24. Aug. Im Steenhüffel brannte eine Scheune nieder. Drei Kinder im Alter von 6, 4 und 2½ Jahren, die vorher dort gespielt hatten, kamen in den Flammen um.

Lüttich, 24. Aug. Gestern starb hier ein selbstgemachter Mann im wahren Sinne des Wortes, der Waffenfabrikant Heinrich Pieper. Er war 1841 in Deutschland geboren, kam 1866 nach Belgien und gründete dort eine Gewehrfabrik, die anfangs kaum 20 Mann beschäftigte, heute aber an 800 Arbeiter hat. 1889 gründete Pieper die Internationale Elektrizitätsgesellschaft, die heute 1200 Arbeiter zählt. Der Verstorbene war auch Mitbegründer der Landeswaffenfabrik in Herstal. Pieper war Inhaber hoher in- und ausländischer Orden.

Paris, 25. Aug. Nach dem ‚Temps' hat sich gestern in einem hiesigen Restaurant der Mann der am 22. ds. bei Sorrent auf geheimnißvolle Weise um's Leben gekommenen Frau Beechett erschossen. Vorher theilte er der Polizei brieflich mit, er nehme sich das Leben, weil gegen ihn seit dem Tode seiner Frau gehässige Anschuldigungen erhoben worden wären. Ein zweiter Brief trägt die Adresse: „An meine Mutter, Frau Possel in Amiens."

London, 25. Aug. Der Schuner „La Coquette" sank infolge eines Zusammenstoßes mit dem dänischen Steamer „Norge" am 20. August. 16 Mann ertranken.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wilhelmshöhe, 25. Aug. Die Kaiserin ist mit den Kindern gegen 11 Uhr Abends, der Kaiser 10 Minuten später abgereist, von dem angesammelten Publikum lebhaft begrüßt.

Berlin, 25. Aug. Durch einen kalten Schlag in eine Fernsprechleitung sind gestern im Telephonamt VI (Lützowstraße) drei Telephonistinnen betäubt worden. Alle drei Beamtinnen fielen bewußtlos nieder und erholten sich erst nach längeren Bemühungen eines schleunig hinzugeholten Arztes, auf dessen Anordnung sie schließlich in Droschken nach ihren Wohnungen befördert wurden.

— 26. Aug. Der ‚Lok.-Anz.' meldet aus Petersburg: Im Kaukasus fanden furchtbare Erderschütterungen statt. Zahlreiche Häuser brachen zusammen. Besonders stark litt die Festung Alexandropol, deren Thürme einstürzten. Das Lazareth und die Kasernen wurden gleichfalls stark beschädigt; ersteres mußte geräumt werden.

Schwerin, 25. Aug. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, besuchte heute Nachmittag die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg auf Rabensteinefeld.

Königsberg i. Pr., 25. Aug. Die hiesige Ortsgruppe des Alldeutschen Vereins veranstaltete heute eine Bismarckfeier, an der gegen 3000 Personen theilnahmen und die mit Beethovens Symphonie „Eroica" eröffnet wurde. Es folgte die Rede des Professors Hoffmann und ein Vortrag der 3 großen Königsberger Männergesangvereine.

Lemberg, 25. Aug. Der Flecken Baronow im Bezirke Tarnobrzey ist durch Feuer zerstört worden; 1700 Personen sind obdachlos.

Ischl, 26. Aug. Der Kaiser ist gestern Abend nach Wien abgereist.

Agram, 25. Aug. Die Polizei entdeckte eine weitverzweigte Falschmünzerbande. Personen, welche das falsche Geld hier vertrieben, wurden bereits verhaftet. Die Falschmünzer, welche ihren Sitz in Oesterreich haben, sind bekannt.

Raab, 25. Aug. 300 Arbeiter der hiesigen Waggonfabrik stellten wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit ein.

Paris, 25. Aug. Das Urtheil des Untersuchungsgerichts gegen Esterhazy ist noch nicht gefällt. Der Gerichtshof wird morgen nochmals zusammentreten, um noch andere Zeugen zu verhören, vor allem Tzenas, den Vertheidiger Esterhazy's.

— 25. Aug. Der Untersuchungsrichter Fabre gab sein Urtheil dahin ab, daß Picquart und Leblois auf Grund der Art. 1 und 2 des Gesetzes von 1886 vor die Strafkammer verwiesen werden. Picquart ist angeklagt, ohne Ermächtigung seiner Vorgesetzten dem Advokaten Leblois Dokumente mitgetheilt zu haben.

Liverpool, 25. Aug. Heute früh brach in der Menagerie von Trops, welche wilde Thiere importirt, Feuer aus. Vier Löwen, fünf Leoparden und ein bengalischer Tiger kamen in den Flammen um. Außerdem mußten noch verschiedene Thiere getödtet werden.

Tromsö, 25. Aug. Von Spitzbergen zurückgekehrte Norweger melden, sie gingen bei Branntwein's (Nordostland) an Land und beobachteten dort in einer Entfernung von zwei bis drei Meilen einen säulenähnlichen Gegenstand und nahmen an, er sei von Andrée aufgerichtet. Die große Erschöpfung hinderte sie, die Stelle zu erreichen. Die deutsche Polarerpedition Berner, welche sich nach Nowaja Semlja begiebt, sucht vielleicht den Ort auf, um den Gegenstand zu untersuchen. Hier wird geglaubt, es handele sich um ein von der schwedischen Gradmessungserpedition herrührendes Zeichen.

Venedig, 25. Aug. Ein heftiges Feuer brach heute Nachmittag in einem Nebengebäude der hiesigen italienisch-amerikanischen Petroleumgesellschaft aus. Feuerwehr und Militär sind angestrengt thätig, um ein Uebergreifen des Feuers auf die Petroleumbehälter zu verhindern. Bei den Löscharbeiten wurden 2 Arbeiter leicht verletzt.

Madrid, 25. Aug. Die ‚Gaceta de Madrid' theilt mit, daß die Kosten des Feldzuges auf Cuba vom 1. Januar bis 30. Juni d. Js. 447369450 Pesetas betrugen.

Coruna, 25. Aug. Die Ausschiffung der heimgekehrten Soldaten dauert fort. Acht Soldaten sind in den letzten 24 Stunden gestorben und wurden sofort beerdigt. Die Soldaten machen einen wahrhaft schrecklichen Eindruck.

Konstantinopel, 25. Aug. Das Uebereinkommen betr. die Zahlung der russischen Kriegsentschädigungs-Rückstände ist unterzeichnet worden.

Teheran, 25. Aug. (Reutermeldung.) In Tabris sind am 23. infolge eines Versuches der Einwohner, einen einflußreichen Priester auszutreiben, Unruhen ausgebrochen. Mehrere Personen wurden getödtet. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

New-York, 25. Aug. Der dänische Dampfer ‚Norge' stieß am 20. d. Mts. um 4½ Uhr Morgens an den Grand Banks mit dem französischen Fischschuner, ‚La Coquette' von Bayonne zusammen. Es herrschte Nebel, jedoch nicht so dicht, daß für den Dampfer eine Verringerung der Fahrgeschwindigkeit eintreten mußte. ‚La Coquette' sank fast unmittelbar darauf; der Kapitän und 8 Mann sind gerettet, 16 Mann sind ertrunken.

Hüser & Co., Commandit-Gesellschaft.
Commandite der Berg.-Märk. Bank.
Fernsprecher Nr. 5. 25. Aug.

		Briefe	Geld		
Amsterdam	k. S.	169.15	168.75	3½% Pr. Consols	102.40
Brüssel	k. S.	80.75	80.50	3% „ „	95.40
London	k. S.	20.42	20.39	3½% Reichsanl.	102.30
Paris	k. S.	80.95	80.70	3½% Rhprov. Obl.	100.60
Schweiz	k. S.	80.75	80.45	3½% Pr. Bodencr. Pfdbr. unk. 1907.	99.75
Wien	k. S.	170.—	169.60	3½% Westd. Bdcr. Pfdbr. unk. 1905.	98.75

Erstklassige Anlage-Werthe stets vorräthig. Prompte Ausführung von Börsen-Aufträgen.

Kirchlicher Anzeiger.

12. Sonntag nach Trinitatis, den 28. August 1898.

Evangelische Gemeinde Solingen.
Vorm. 8 Uhr: Pastor Becker.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Giesekke.
Kollekte *)
Feier des heil. Abendmahls.
Nachm. 3½ Uhr: Taufen: Pastor Müller.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei Taufen in der Kirche außer dem **standesamtlichen Buche** ausgefüllte **Taufformulare** vorzulegen sind, welch letztere bei den **Pfarrern**, dem **Küster** und auf dem **Gemeinde-Amt** Südwall 9, zu erhalten sind.

Die Beerdigungen sind bei Pastor Giesekke und auf dem Gemeinde-Amt, Südwall 9, anzumelden.

Amtsbezirk Krahenhöhe.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Becker.
Kollekte. *)

*) Die Kollekte ist für die Westfälisch-Rheinische Anstalt für Epileptische „Bethel" bei Bielefeld.

Evang. Arbeiter-Verein.
Nachm. 6 Uhr: Versammlung.

Ev. Vereinshaus.
Sonntag Nachmittag ½2 Uhr: Sonntagsschule. 4 Uhr Nachm.: Bibelstunde. 6¾ Uhr: Jungfrauen-Verein. Gesangstunde.

Immanuels-Verein, Schrodtberg.
Sonntag, den 4. September, so G. w.,
Tour nach Köln.
Morgens: 7,15 von Süd nach Mülheim, per Schiff nach dem Zool. Garten, Besuch der Flora und des Museums. Gemeins. Mittagsmahl.
Nachmittags: Besichtigung des Doms, Panoptikums 2c.
Ankunft in Solingen 7,42. Die ganze Fahrt wird alles in allem etwa Mk. 2.50 kosten.
Nichtmitglieder und Frauen, die an der Fahrt theilnehmen wollen, wollen sich bis Mittwoch, den 31. August bei Herrn Fritz Küppers oder Schrodtberg 25 melden und Mk. 1,40 Fahrgeld einzahlen. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. **Der Vorstand.**

Empfehlen unsere selbstgekelterten
Ahr-Rotweine,
garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. **Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 389**

Ein junger starker **Ziehhund** mit neuem Geschirr umständehalber billig zu **verkaufen.**
Näh. Casinostraße 15 (Hinterhaus.)

Scheerenfeiler gesucht.
Bachstraße 2.

Bekanntmachung.

Das von der Stadt erworbene Haus der Wwe. Georg Franz Backhaus auf dem Südwall ist per 1. November d. J. zu vermiethen.
Schriftliche Offerten sind dem Unterzeichneten bis zum 1. September cr. einzureichen.
Solingen, den 19. August 1898.
Der Oberbürgermeister: Dicke.

Die Geburt eines strammen
Jungen
beehren sich ergebenst anzuzeigen
Architekt **Pütz** und **Frau,**
Mimi, geb. Winkels.
Hagen, den 23. August 1898.

Königl. Standesamt Solingen.
25. August.
Geburten: Paul, S. v. Messerhärter Peter Selbach, Cölnerstr. Arthur Carl, S. v. Commis Carl Gotthold Schmidt, Oststr. 2 uneheliche Geburten.
Sterbefälle: Dachdecker Alb. Ebel, 38 J., verh., Hasselstr.
Aufgebote: Fuhrknecht Johann Jost Peucker, Remscheid, und Clara Kollig, hiers. Stuckateur Adam Ort, Hiers., und Anna Maria Wagner, Obligs.

Städt. Schlachthaus.
Fleisch-Verkauf.
Samstag, den 27. ds. Mts., Vormittags 7 Uhr beginnend, wird das Fleisch einer als minderwerthig befundenen **Kuh** verkauft werden.
Das Pfund kostet 35 u. 40 Pfg.
Der Schlachthaus-Aufseher:
Armbrüster:

Krahenhöhe.
Schönes **Bau-Terrain** ca. 6 Morgen groß, sowohl für Fabrikanlage, weil von der Stromanlage des Berg. Elektrizitäts-Werkes begrenzt, als auch für Ziegelei geeignet, ganz oder getheilt zu verkaufen.
Off. unter **A. Z. 100** an die Exp.

Ein neues
Fahrrad,
einige Touren gefahren, steht sofort preiswerth zu verk.
Bei wem, sagt d. Exp.

Schottische
Schäferhunde,
3, 2 junge, ff. Zeichnung m. Stammbaum, preisw. zu verkaufen. Kronprinzenstr. 13.

Junges **Mädchen** für kleinen anständ. Haushalt bei famil. Behandlung gesucht.
Kaiserstraße 194.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Samstag, den 27. August 1898, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu **Solingen** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:
1) **1 großer Kleiderschrank, 1 Ausziehtisch.**
2) **1 Vertikow, 1 Sopha, 1 Waschkommode u. s. w.**
Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
Oststraße 23. **Reich.**

Gerichtlicher Verkauf.
Am Samstag, den 27. August 1898, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem alten Markte zu **Solingen** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:
1 Schrank von Mahagoni, 2 Waschkommoden und 2 Sprungrahmen-Matratzen.
Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
Casinostraße 32. **Stange.**

Gerichtlicher Verkauf.
Am Samstag, den 27. August 1898, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem alten Markte zu **Solingen** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:
1 Parthie Blumen etc.
Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
Wupperstr. 29. **Stange.**

Gerichtlicher Verkauf.
Am Samstag, den 27. Aug. 1898, Vormittags 10 Uhr, sollen bei der Wirthin **Wwe. Häring** zu **Schlagbaum** gegen einen Dritten öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:
1 nußb. Vertikowschrank, 1 Sopha und 1 Tisch.
Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
Wupperstr. **Salowsky.**

Kleiderschrank, Tisch und **Küchenschrank** billig z. verk. N. i. d. E.

Ein tüchtiger Scheerenfeiler
in die Fabrik und ein tüchtiger
Tafelmesserbreiter,
der auch sämmtliche andere großen Klingen zu breiten versteht, per sofort gesucht von **Ed. Wüsthof,**
Kronprinzenstraße.

Ein **durchaus zuverlässiger** kautionsfähiger **Kaufmann** mit prima Referenzen **sucht** die
Vertretung
einer **leistungsfähigen Fabrik für Berlin.** Off. u. **V. W. 3694** an **Rudolf Mosse, Berlin C.,** Königsstr. 56.

Tüchtiger **Bäckergehülfe** sofort gesucht. Wupperstraße 33.

Starke * * * Arbeitsschuhe
aus bestem Material
empfiehlt
Georg Schumacher.

Feinstes Mainzer
Sauerkraut
empfiehlt stets frisch
Oscar Reimann,
Kaiserstr. 88, am Entenpfuhl,
Fernsprecher 132.

Feinste geräucherte
Elb-Aale
empfiehlt
Oscar Reimann,
Kaiserstr. 88, am Entenpfuhl.
Fernsprecher 132.

Solider Fuhrknecht
sofort gesucht. Näh. in der Expedition.

Ein Junge
zum Ausschicken und für leichte Beschäftigung gesucht.
Näh. in der Expedition.

Ordentliches Dienstmädchen
wegen Erkrankung des jetzigen gesucht.
Polizei-Inspektor **Kircher,** Friedrichstr.

Ein ordentliches fleißiges
Dienstmädchen bei gutem Lohn gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Per sofort ein ordentliches **Mädchen** gesucht; selbiges muß Küchen- und Hausarbeit gründlich verstehen.
Frau G. Ernst Wagner.

Ein Mädchen, welches selbstständig arbeiten kann, auf ganze Tage gesucht. Blücherstraße 16, (Nähe der Sedanstraße).

Ein tüchtiges Dienstmädchen
wird in eine kleine Haushaltung gegen hohen Lohn gesucht. **Brüderstraße 3.**

Ein kleines Haus
mit Garten wird in oder in der Nähe von Gräfrath zu miethen ev. zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten mit Preisangabe erbitte unter **H. 2700** an die Expedition.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Höhscheid Band 33 Artikel 1319 auf den Namen der Ehefrau des Wirths **Andreas Naujoks, Maria geb. Koch in Höhscheid,** Neuenhof, eingetragenen Grundstücke:

1) Flur 3 Nr. 1804/169 Neuenhof, Hofraum 9,09 ar,
2) Flur 3 Nr. 1805/172 Neuenhoferstr., Hausgarten 9,47 ar;
auf Nr. 1 und 2: a) Wohnhaus Nr. 40, b) Wohnhaus (Nebenhaus), c) Hinterhaus, d) Stall, e) Kegelbahn;
3) Flur 3 Nr. 1835/174 Acker 17,02 ar,

am **15. Oktober 1898,** Nachmittags 4 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Civilsitzungssaal versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 2⁷⁰/₁₀₀ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 17,02 ar zur Grundsteuer, mit 1522 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **18. Oktober 1898,** Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Solingen, den 10. August 1898.
Königliches Amtsgericht. Abth. 5.

Zuverlässiges reinliches
Mädchen
für **Küche und Haus** gesucht.
Frau Otto Kaiser,
Düsseldorf, Königsallee Nr. 17.

Ein ordentliches, tüchtiges **Mädchen** auf halbe Tage für Morgens gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

Putzmädchen
für bessere Taschenmesser sofort gesucht.
Hermann Schulder,
Katternbergerstr.

Zweitmädchen per sofort gegen guten Lohn gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen** auf halbe Tage für leichte Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Expedition.

In kleinen besseren Haushalt ein ordentliches properes
Dienstmädchen
gegen guten Lohn gesucht.
Näheres in der Expedition.

2 anständige Leute erhalten **Kost** und **Logis.** Kirchstraße 51 a.

Wohnung
von 4—6 Räumen und Zubehör zum 1. September oder später zu vermiethen.
Rathhausstraße 11, part.

Handels-Register des Amtsgerichts Solingen.

In unser Prokuren-Register ist Folgendes eingetragen worden:
Bei Nr. 361. — Die Seitens der Firma **Friedr. Wilh. Schimmelbusch** zu **Wald** dem Geschäftsführer Carl Schmachtenberg zu Weyer, Gemde. Ohligs, ertheilte Prokura.
Solingen, den 24. August 1898.
Königliches Amtsgericht 3.

Ladenlokal auf sofort oder 15. September gesucht. Offerten unter **W. B.** an die Expedition.

Anst. Mann findet **Kost und Logis.**
Moltkestraße 21.

Wohnung gesucht
per November oder Dezember von jungem Ehepaar, 6—7 Zimmer nebst Zubehör, abgeschlossene Etage. Offerten sub F. 3 an die Expedition.

Geeignetes **Bäckerlokal** zu miethen oder zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **A. B. 97** an die Exped. dss. Blattes.

Eine schöne Wohnung
von 3 Zimmern in der Nähe des Südbahnhofs sofort zu vermiethen.
Näheres Schützenstraße 15.

Ein größeres **möblirtes Zimmer** mit zwei Betten zu **miethen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **W. 131** an die Expedition.

Schön möblirtes **Wohn-Schlafzimmer** mit Frühstück, ganz ungeniert, von 1 Herrn sofort zu **miethen gesucht.** Off. u. **N. 1898** an die Exp.

2 schön möbl. Zimmer,
1. Etage, mit guter Pension an 2 Herren zu vermiethen. Näh. in der Exped.

Wohnung v. 10 Räumen
Eine auf nächsten Mai, am liebsten Haus für sich, zu miethen gesucht.
Off. u. **G D.** bef. d. Exped.

An eine Person ist auf sofort oder später ein schönes großes helles **Zimmer** zu vermiethen. N. i. d. Exp.

Schöne separate **Wohnung** von 4—5 Räumen per Mai zu vermiethen.
Kaiserstraße 50.

Ein tüchtiges Dienstmädchen
auf sofort gesucht.
Frau Ew. Schmachtenberg,
Kaiserstraße 233.

Fragen Sie Ihre Näherin

wo sie die besten **Futterstoffe** wohl am billigsten kaufen kann.

Sie wird Ihnen sicher sagen nur ganz allein im

Einkaufshaus

28 Goldstrasse 28.

Man versuche meine feinen

Gebrannten Caffee's

per Pfd. von 75, 80, 90 Pfg., 1, 1.20, 1.40, 1.60, 1.70 und 1.80 Mk., bei Abnahme von 5 Pfd. einer Sorte billiger.

Ernst Oberhössel,

Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.

Cacao! Cacao!

per Pfd. von 2—2.50 Mk. und 2.80 Mk.,
feinen **Hafer-Cacao** in ½ Pfd.-Packeten zu 60 Pfg.,
feinen „ in ¼ Pfd.-Packeten zu 30 Pfg.

Dieser Hafer-Cacao ist ganz besonders für Kinder und schwächliche Personen als Stärkungs- und Genußmittel zu empfehlen.

Ernst Oberhössel,

Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.

Himbeersaft! Himbeersaft!

Reiner Gebirgs-Himbeersaft per Pfd. **40** Pfg., in Flaschen von 50 Pfg. und 1 Mk.

empfiehlt

Ernst Oberhössel,

Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.

Weidmanns

Doppel-Korn!

Die Verdauung beförderndes Getränk, ärztlicherseits namentlich für **Magenkranke** empfohlen, per Liter-Flasche Mk. **2.50** bei

Ernst Oberhössel,

Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.

Widdert!

Spaziergängern, Vereinen usw. empfehle als Zielpunkt ihrer Ausflüge meinen

„Gasthof zur Post".

Besonders mache auf meine schönen, großen **Garten-Anlagen** aufmerksam, die einen angenehmen Aufenthalt und eine herrliche Fernsicht bis zum **Siebengebirge**, nach **Köln** und über die weite **Rheinebene** darbieten. **Prachtvoller Blick in's romantische Wupperthal.**

Schöner Saal mit Pianino! Aufmerksame Bedienung!

Gute und reichliche Bewirthung bei mäßigen Preisen!

Oeffentliche Fernsprechstelle. Hochachtend!

Julius Everts.

Feinste geräucherte

Thüringer

Delikatess-Mäuschen-Schinken

per 1½ bis 2 Pfd. empfiehlt stets frisch

Oscar Reimann,

Kaiserstrasse 88 (am Entenpfuhl). Fernsprecher 132.

Cigarren

100 Stück Mk. 2.60.

Benj. Kaufmann, Goldstr. 7.

Essig-Essenz 80%

à Flasche 35 Pfg. für 10 Ltr. Essig.

Aechten Weinessig per Ltr. 30 Pfg.

Salicylessig „ „ 30 „

Doppelessig „ „ 20 „

Saccharin, Salicylsäure, ff. blaufreie Raffinade,

sämmtliche **Gewürze** und alle sonstigen zum

Einmachen

gebräuchlichen Artikel empfiehlt

Arnold Kürten.

Für Gesenkschmiedereien.

Ein tüchtiger selbstständiger

Matrizen-Graveur,

in größeren Gesenkschm. thätig gewesen, sucht per bald oder später, gest. auf pr. Zeugn. u. Referenzen anderw. Stellung. Off. erb. sub **C. Sch.** a. d. Exp.

Ein prop. **Mädchen** für Hausfleißiges arbeit gegen hohen Lohn auf halben September gesucht. Näheres in der Expedition.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Dr. **Pohlschroeder,** Arzt für Hautkr. Spec.: **Lupus, Beingeschwüre.** Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 42. I. Sprechst.: **jetzt täglich** — außer Freitags — 9—12 und 2—4 Uhr.

Storch-Kaffee ist der beste!

Eingetr. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem rothen Storch enthalten den besten Kaffee!

Wilhelm Schmitz-Scholl,
Mülheim-Ruhr.

Joh. Gross, Weyersberg 32,
empfiehlt sich als

Fugenputzer

bei sauberer Ausführung.

---

2 größere Zimmer,

Nähe Nordbahnhof, in ruh. Hause per 1. Sept. von j. Ehepaar gesucht. Off. an **J. Herfordt, Elberfeld,** Mirkerstraße 47 III.

Kannenbier

a. d. Wicküler Küpper-Brauerei

ist das **beste Bier im Hause!**

Münchener Spaten Kannenbier schmeckt wie frisch vom Faß. **Echt Pilsener.**

Zu haben bei: **Wilh. Ursprung,** Ufergartenstr. 31,
alleiniger Vertreter für Solingen und Umgegend.

Solinger
Landwehr- u. Krieger-Verein.

Der **Empfang** u. **Ballotage** wird wegen Sedan und Veteranen-Fest auf **Sonntag, den 28. ds. Mts., Abends 7 Uhr** verlegt.

Der Vorstand.

Tonhalle, Gräfrath.

Während der Kirmestage,

Sonntag, 28., Montag, 29. und Dienstag, den 30. August, Nachmittags:

Garten-Concert,

Abends: **Fest-Ball.**

ff. Dortmunder Klosterbräu!

Garantirt reine Weine!

Gräfrath, im August 1898. Ergebenste Einladung
Gerh. Lange.

Central.

Die Eröffnung meiner

Wirthschaft

mit dem heutigen Tage zeige hiermit ergebenst an.

Gute Getränke sowie **aufmerksame Bedienung** sollen meine Empfehlung sein.

Dortmunder Bier.
Neues Billard.

Achtungsvoll

Hugo Wilms.

Gräfrather Kirmes.

An den Kirmestagen: Sonntag, den 28., Montag, den 29. und Dienstag, den 30. August findet im Lokale der **Wwe. A. Marcus**

Restauration „zum Rathskeller"

öffentlicher Ball statt.

Die Musik wird ausgeführt von der wohllöbl. **Aßmann'schen Kapelle.**

Tänze werden von Herrn **Tanzlehrer Diekmann** aufgeführt.

Mit guten Getränken, kalten und warmen Speisen werde ich bestens aufwarten.

Hierzu ladet freundlichst ein

Friedr. Mombaur, Oekonom.

Solinger

Haupt-Consum-Anstalt

Neumarkt.

Kaiserstrasse 197. (am Mühlenplätzchen.) **Kaiserstrasse 51.** (am Wehrwolf.)

Beste und billigste Bezugsquelle für Kolonialwaaren.

Holländ. Käse

feinste Qualität . . . per Pfd. 50 Pfg.
prima do. . . . . „ „ 35 „

Neue prima holländ. Vollhäringe
per Stück 4 Pfg., per Dtz. 45 Pfg.,
feinst marinirt per Stück 8 Pfg.

Für Vereine und Gesellschaften

empfehle ich zum Abhalten von Preisschießen, Verloosungen ꝛc. reizende ganz neue zugelegte **50 Pfg.-Artikel,** sowie auch bessere Sachen.

Benj. Kaufmann, Goldstr. 7, Brunnenstr.-Ecke.

Pr. neues Sauerkraut per Pfd. 12 Pf.,
„ **neue Voll-Häringe** per St. 4 Pf., per Dtzd. 45 Pf.,
„ **eingemachte weiße Perl-Zwiebel** pr. Pfd. 40 Pf.

empfiehlt

Ernst Voos, Brühlerstrasse 9.

Zum Einmachen

empfehle ich:

Brod- und Platten-Raffinade

aus der Fabrik von J. J. Langen & Söhne, Köln,

sämmtl. Sorten Gewürze, Salicyl-Essig, Wein-Essig, Bier-Essig, Essigsprit, alles in prima Qualität und zu den denkbar billigsten Preisen.

Ernst Voos, Brühlerstrasse 9.

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen gesucht bei hohem Lohn. Näheres in der Exped.

Eine schöne **Gitter-Bettstelle** zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Laden mit Wohnung von 5—6 Zimmern ganz oder getheilt auf sofort zu vermiethen. Näheres Blumenstr. Nr. 58.

Anst. Leute erh. **Kost und Logis.** Gute Kost, schöne Zimmer. Schulstr. Nr. 3.

Deutsche Kameradschaft,
3. Häften.

Sonntag, den 28. dss. Mts., Nachmittags von 5—6½ Uhr:

Haupt-General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Fest-Angelegenheiten.
Verschiedenes.

Die anwesenden Mitglieder sind beschlußfähig. **Der Vorstand.**

Junges **Ehepaar sucht** per sof. od. zum 15. Oktober **2 durcheinandergehende Zimmer.** Näh. i. d. Exp.

Gegründet 1876.

SCHUTZ-MARKE

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.

Tafelgetränk I. Ranges

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- u. Nierenleiden.

Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.

Haupt-Niederlage: Gustav Käfer, Solingen.

Die Direktion: Gerolstein, Rheinpreussen.

Feuerversicherung.

Eine alte deutsche Feuerversicherungs-Anstalt sucht für **Gräfrath** und Umgegend einen thätigen Agenten. Offerten erbeten **sub Z. E. 1095 an Haasenstein & Vogler A. G., Köln.**

Kaufen Sie nur:

Reimanns

Kaffee

per Pfd. M. 1,—, 1,20, 1,40, 1,60 u. 1,80.

Ein Versuch führt zum ständigen Kauf.

Oscar Reimann,

Kaiserstrasse 88 am Entenpfuhl.

Fernsprecher 132.

Heizer- und Maschinisten-Verein, Solingen.

Sonntag, den 28. August, Nachmittags punkt 5 Uhr:

Versammlung.

Ablieferung der Kartengelder.

Wegen wichtiger Festbesprechung ist jedes Mitglied verpflichtet, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bergischer Radfahrer-Verein.

Sonntag, den 28. cr., Morgens 6 Uhr:

Tour nach Buchenhofen.

Der Fahrwart.

Meisenburger Schieß-Gesellschaft.

Sonntag, den 28. und Montag, den 29. August, Nachmittags von 4 Uhr ab:

Preisschießen.

Der Vorstand.

Gräfrath.

Zur bevorstehenden

Kirmes

halte meine

Conditorei und Café

bestens empfohlen.

Aug. Benthaus.

Neußer Fruchtpreis, 25. August.

			M.	₰
Neuer Weizen kleiner			17	—
„ engl.	1.	Qual.	16	50
„ „	2.	„	15	50
Neuer Roggen à 100 Kilo	1.	Qual.	12	50
„ „ „	2.	„	11	50
Hafer à 100 Kilo			15	60
Buchweizen	1.	Qual.	—	—
à 100 Kilo	2.	„	—	—
Kartoffeln à 50 Kilo M.			—	—
Heu à 50 Kilo			M. 2	—3
Luzerner Heu à 50 Kilo			3	70
Maschinenstroh à 500 Kilo			20	—
Flegeldrusch à „ „			22	—
Butter per Kilo			2	60
Eier per Schock (60 Stück)			4	20
Raps per 100 Kilo	1.	Qual.	23	—
Raps per 100 Kilo	2.	Qual.	20	—
Aveel (Rübsen) per 100 Kilo	1.	Qual.	21	50
Aveel (Rübsen) per 100 Kilo	2.	Qual.	19	—
Rüböl pr. 100 Kilo in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß)			52	—
Rüböl pr. 100 Kilo faßweise (ohne Faß)			53	50
Gereinigtes Oel pr. 100 Kilo Mk. 3.— höher als Rüböl				
Preßkuchen pr. 1000 Kilo			97	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo			—	—
Kleien pr. 50 Kilo			4	80

Butter 20 Pfg. höher.

Rüböl und Kuchen unverändert.

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Garde-Verein,
Solingen.

Sonntag, den 28. August, Nachmittags **2½ Uhr: Abmarsch vom Lokale des Herrn R. Schmidt** zu Mangenberg, mit Musik durchs Itterthal nach Caspersbruch.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Schießverein Centrum, Mangenberg.

Samstag, den 27. August:

Versammlung.

Es wird gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Ein Jeder,

der seine Nähmaschine, Strickmaschine, oder Schreibmaschine gereinigt oder reparirt haben will, wende sich an den Fachmann **J. W. Wunderly,** Mechaniker, jetzt Eiland I 18a (links.)

Schuhwaaren

aller Art, reichhaltige Auswahl

empfiehlt **E. Schöttler,** Ufergarten 29.

Reparaturen gut und billigst.

Streng reelle und **anerkannt billige Bezugsquelle** für garantirt neue

Gänsefedern

und

Gänsedaunen,

Schwanenfedern, Schwanendaunen, sowie für alle andern Sorten Bettfedern u. Daunen in bester, unübertroffener Reinigung: Gute, preiswürdige **Bettfedern,** per Pfund für **0,60; 0,80; 1 Mk.; 1,25; 1,45; —** Prima **Halbdaunen 1,60, 1,80. Polarfedern:** in halbweiß **2 Mk.;** in weiß **2,30** u. **2,50.** Silberweiße **Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 4,50** u. **5 Mk. — Echt chinesische Handdaunen 2,50** u. **3 Mk. — Nord. Polardaunen 3; 4** u. **5 Mk.** Silberweiße **Gänse-** und **Schwanendaunen 5,75; 7; 8; 10; 12** u. **14 Mk.** per Pfund. — **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn. Bei Betrf. u. Daunen 5% Rab. auf Beträge von mindest. 75 Mk. — Zurücknahme bereitw. auf unsere Kosten! Ferner empfehlen wir: **Fertig genähte Inletts** in nur besten, federdichten Qualitäten, welche auf Wunsch nach Vorschrift gefüllt werden. **Vieltausendfältige Anerkennung!!**

Pecher & Co.

in **Herford** Nr. 20 in Westfalen.

Proben umsonst u. **portofrei!** Bei Bestellung von Proben sind gewünschte Sorten **näher zu bezeichnen.**